

Altenburg und Seitenstetten durch den Bischof nicht in Frage stand¹²⁸ und die übrigen angeführten Zehnt-, Pfarr- und Besitzrechte ursprünglich kaum schriftlich verbrieft worden waren¹²⁹, mußte der Anspruch auf die passauische Lehnsherrlichkeit der Städte Linz und Enns, eines Teiles von Krems, des Lorchfeldes, der Güter *Trebense* und *Muchilev* sowie von Kirchbach urkundlich belegt werden. Dies war – mit Ausnahme von Linz – für alle erwähnten Lehen durch echte oder gefälschte Diplome möglich, wenn auch die wirklich getroffenen Verfügungen der Herrscher meist in dem gewünschten Sinn uminterpretiert werden mußten – aber immerhin vermochte man die genannte Orte betreffenden Urkunden vorzuweisen.

Hinsichtlich des Rechtes an Enns konnte die Verfügung Ludwigs des Kindes vom 19. Januar 901 über die Ennsburg und die Urkunde Ottos II. vom 5. Oktober 977 über die Schenkung des *praedium Anesapurbc* vorgezeigt werden¹³⁰, die mit ihrer Vergabung von zehn zwischen der Enns und Lorch gelegenen Königshufen gleichzeitig den Anspruch auf das Lorchfeld – *Lorchuelde cum omnibus suis attinentiis*¹³¹ – begründen half. Der Anteil an Krems war mit Heinrichs II. Schenkbrief vom 5. Juli 1014 über einzelne Königshufen in dem Ort zu beweisen¹³², und in Kirchbach war dem Passauer Hochstift schon am 16. Februar 836 durch Ludwig den Deutschen eine Kirche und Besitz geschenkt worden¹³³, während für die *villas Treben-se*, *Muchilev* et *quitquit inter illa est*¹³⁴ auf die gefälschte längere Fassung (L₁) des Diploms Ludwigs des Frommen¹³⁵ verwiesen werden konnte. Für Linz aber gab es keine Königsurkunde. Anrechte auf diese Stadt waren bestenfalls durch die Notiz vom 20. Juni 799 über die von Karl dem Großen an das Bistum geschenkte Martinskirche herzuleiten¹³⁶; doch war die

¹²⁸) Vgl. T e l l e n b a c h, Die bischöflich passauischen Eigenklöster S. 105–120, sowie die entsprechenden Passagen des 2. Kapitels aus der Untersuchung von F. R e i c h e r t, Landesherrschaft, Adel und Vogtei. Zur Vorgeschichte des spätmittelalterlichen Ständestaates im Herzogtum Österreich (Beihefte z. Archiv f. Kulturgesch. 23, 1985).

¹²⁹) Siehe dazu F i a l a, Lehenbekenntnis S. 461–475.

¹³⁰) MGH D LdK 9. D O II 167. Vgl. dazu und zum folgenden F i a l a, Lehenbekenntnis S. 459 ff.

¹³¹) Babenberger UB 2 Nr. 382, s. dazu MGH D O II 167 b: ... *quin etiam decem regales hobas ab occidentali ripa praedicti fluminis Anesi in quadam nostri iuris villa nomine Loracho* ...

¹³²) MGH D H II 317.

¹³³) MGH D LdD 18.

¹³⁴) Babenberger UB 2 Nr. 382.

¹³⁵) Vgl. Anm. 57. Zum Ort *Muchilev/Mochinle(o)* siehe L e c h n e r, Studien S. 211 ff., sowie: Das Landbuch von Österreich und Steier II 10, MGH Dt. Chron. 3, p. 716 mit Anm. 2.

¹³⁶) Die Traditionen des Hochstifts Passau Nr. 46.